

Gabriele Friedl

**Wie erreiche ich eine möglichst gestreute  
Beteiligung an "speaking activities"  
im Englischunterricht**

Klagenfurt (IFF), 1990  
Reihe "PFL-Englisch", Nr 8

**Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"**

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

## Inhaltsverzeichnis

1.	Das Problem	1
2.	Die Fragestellung meiner Studie	1
3.	Die Klasse	1
4.	Die Datensammlung	1
5.	Analyse der Schülermemos, der Fragebögen und meiner Memos	5
5.1.	Die erste untersuchte Stunde	5
5.2.	Die zweite untersuchte Stunde	6
5.2.1.	Die Fragebögen der Schüler, die sich gar nicht meldeten (sieben)	6
5.2.2.	Die Fragebögen der Schüler, die sich ein bis drei Mal meldeten (sieben)	7
5.2.3.	Die Fragebögen der Schüler, die sich häufiger als drei Mal meldeten (sechs)	7
5.3.	Die dritte untersuchte Stunde	8
5.3.1.	Fragebögen "gar nicht" gemeldet (drei)	8
5.3.2.	Fragebögen "ein bis drei Mal" gemeldet (zehn)	9
5.3.3.	Fragebögen "öfter als drei Mal" gemeldet (sieben)	10
5.4.	Die vierte untersuchte Stunde	10
5.4.1.	Fragebögen "gar nicht" gemeldet (zwei!!)	10
5.4.2.	Fragebögen "ein bis drei Mal" gemeldet (sechs)	11
5.4.3.	Fragebögen "öfter als drei Mal" gemeldet (elf!)	12
6.	Erkenntnisse beim Anhören der Tonbandaufnahmen	12
7.	Schülerbeobachtungen	13
8.	Zusammenfassung	14
9.	Anhang	
	Fragebögen 2. Stunde	15
	Fragebögen 3. Stunde	21
	Fragebögen 4. Stunde	27

## **1. Das Problem**

Reden lernt man nur durch Reden. Das ist eine banale Aussage, meiner Meinung nach aber doch für den Fremdsprachenunterricht von großer Bedeutung. "Speaking" ist die einzige der vier Fertigkeiten, die ausschließlich im Unterricht selbst trainiert werden kann. Daher bewegt mich das Problem, daß Diskussionen und ähnliche Aktivitäten in meinen Klassen meistens von einer Minderheit getragen werden, während sich die anderen Schüler fast gar nicht, oder, wenn dazu aufgefordert, nur zögernd und so einsilbig wie möglich ausdrücken. Daraus ergab sich

## **2. Die Fragestellung meiner Studie**

Warum nehmen nur so wenige SchülerInnen aktiv und freiwillig an "speaking activities" teil?  
Wie erreiche ich eine möglichst breite und hohe Teilnahme an mündlichen Aktivitäten<sup>1</sup>?

## **3. Die Klasse**

Als "Untersuchungsobjekt" bot sich eine vierte Klasse an, in der das beschriebene Problem ganz stark auftrat: Von 25 SchülerInnen beteiligten sich zumeist (so mein Eindruck) drei bis maximal acht aktiv (redend) am Unterrichtsgeschehen. Der Rest, darunter einige sehr gute SchülerInnen, hörte mehr oder weniger aufmerksam zu.

## **4. Die Datensammlung**

Insgesamt habe ich vier Stunden untersucht. Im folgenden eine kurze Beschreibung der Themen und des Aufbaus der einzelnen Stunden und eine Darstellung der Art der jeweils gesammelten Daten:

---

<sup>1</sup> Ursprünglich wollte ich meine Studie "Verbesserung der Mitarbeit" nennen. Bei genauerer Überlegung und nach Sichtung der ersten Daten kam ich jedoch zu der Erkenntnis, daß Mitarbeit und aktive Teilnahme nicht deckungsgleich sind, daß ruhigere SchülerInnen durchaus mitdenken und profitieren, daß es mir aber ganz unmittelbar um "mündliche Teilnahme" geht.

## 1. Stunde:

Thema: Ann and Pat IV, Would you have acted like Jimmy Wells.

Aufbau der Stunde:

1. Kurze Zusammenfassung des Inhalts. Die Geschichte war in der vorhergehenden Stunde gelesen und das Verständnis an Hand einer "reading comprehension exercise" überprüft worden.
2. Diskussion an Hand eines Arbeitsblattes. Die Fragen waren so gestellt, daß sie von einer Besprechung des spezifischen Themas des Textes (Freundschaft versus Pflichterfüllung) langsam zu einer Auslotung des Begriffes "Freundschaft" im allgemeinen führten. Das Arbeitsblatt war in drei Teile geteilt. Hier jeweils ein Beispiel für eine Frage aus jedem der drei Teile:
  - I. What do you think. Tick off and explain:  
Jimmy a) should have arrested Bob himself  
b) was right in sending a plain-clothes man.
  - II. Can you think of a similar situation that might occur in your life?
  - III. Friendship  
How do you choose your friends?

Daten: Tonbandmitschnitt  
Schülermemo (10 erhalten)  
Lehrermemo (Forschungstagebuch)

## 2. Stunde: (übernächste Stunde)

Thema: Anhören, Lektüre und Interpretation des Beach Boy Songs "Friendship" anhand eines Arbeitsblattes.

Das Arbeitsblatt bestand aus zwei Teilen:

1. Fragen, die das Hör- bzw. Leseverständnis Strophe für Strophe überprüften (z. B. What do the first two lines of stanza 2 tell us about their friendship? Is it casual, closely-knit .....?)
2. Interpretation. Hier sollte anhand eines Rasters eine persönliche und interpretierende Auseinandersetzung mit dem Lied erreicht werden. Der Raster sah folgendermaßen aus:

According to the text and to your own mind, what is/are

The basis of	The nature of	The qualities of
a friendship	a friendship	a friendship

Daten: Fragebögen (20 retour)  
Tonbandmitschnitt  
Lehrermemo

### 3. Stunde:

Thema: Teenagers in Ireland (Artikel aus Catch)

In diesem Text wurden drei Jugendliche aus der Republik Irland vorgestellt (drei voneinander unabhängige Texte, ergänzt durch landeskundliche Information).

Aufbau der Stunde:

1. Warming up: When you hear the term "Ireland" - what are your ideas, associations ...?
2. Now look at the photos and headlines and choose the teenager that you find most likeable and would like to "get to know" better. ... Now, tell me, what would you like to find out?
3. Dies leitete über zur Erstellung folgenden Rasters an der Tafel, der von den Schülern in ihre Mappen übertragen wurde:

Name

Age

School

Family

Area

Hobbies

Plans

Political attitude

Other information

4. Anschließend wurden die SchülerInnen gebeten, den Text über den von ihnen gewählten irischen Jugendlichen zu lesen und den Raster auszufüllen (Reading Comprehension).

5. In der letzten Phase, schließlich, berichteten die SchülerInnen über "ihren" Teenager, wobei jene, die denselben Jugendlichen gewählt hatten, einander ergänzten und die restliche Klasse zuhörte (Information gap).

Daten: Fragebögen (19 retour)  
Schülerbeobachtung durch den Englischassistenten

#### 4. Stunde:

Thema: Retirement (Cartoon aus: Michael Carrier: Topics for Discussion and Language Practice, Hulton)

Aufbau der Stunde:

1. Kurze Besprechung des Vokabulars
2. Reading of the cartoon, comprehension check (questions)
3. Gemeinsames Sammeln von "phrases expressing agreement and disagreement" an der Tafel
4. Diskussion: Fragen, die zur persönlichen Meinungsäußerung zum Text anregen. Hier wurden die SchülerInnen gebeten, so viel wie möglich unmittelbar aufeinander zu reagieren. (Points of view)

Daten: Fragebögen  
Schülerbeobachtungen durch Kollegen  
Tonbandmitschnitt

Bei der Wahl der Erhebungsmethoden und bei der Analyse der Daten ging es mir darum herauszuarbeiten

- a) Welche Aktivitäten, Texte und Themen regen nicht/besonders zum Mitreden an?
- b) Aus welchen (anderen) Gründen reden SchülerInnen (nicht) mit? Welche Faktoren kommen ins Spiel (z. B. Aufrufverhalten, Art der Fragestellung), wenn es um "speaking in class" geht?

Die Fragebögen haben sich für mich als die ergiebigste Quelle erwiesen. Ich habe sie bei der Auswertung in jeweils drei Gruppen geteilt:

1. SchülerInnen, die sich gar nicht meldeten
2. SchülerInnen, die sich ein bis drei Mal meldeten
3. SchülerInnen, die öfter als drei Mal aufzeigten.

Die Ergebnisse habe ich in leere Fragebögen eingetragen. Diese neun "Metafragebögen" liegen ausgefüllt im Anhang bei. Hier im Textteil werde ich mich darauf beschränken die mir am relevantesten erscheinenden Ergebnisse herauszulösen. Es hat sich als günstig erwiesen, die Erkenntnisse aus den Tonbandaufnahmen und den beiden Schülerbeobachtungen von den Fragebögen getrennt, meine Lehrermemos jedoch gemeinsam mit den Ergebnissen der Fragebögen darzustellen.

## 5. Analyse der Schülermemos, der Fragebögen und meiner Memos

### 5.1. Die erste untersuchte Stunde

Ich habe die Memos ohne vorherige Ankündigung am Ende der Stunde ausgeteilt und die SchülerInnen gebeten, zu den Fragen "Was hat dir an der Stunde gefallen/nicht gefallen?" und "Warum hast du (nicht) mitgeredet?" Stellung zu nehmen.

Statistisch relevante Ergebnisse gab es natürlich bei zehn erhaltenen Memos nicht, es fielen jedoch eine Reihe von Bemerkungen, die mir im Bezug auf meinen Unterricht sehr interessant erscheinen:

- Das Thema und die Tatsache, daß während der ganzen Stunde Gelegenheit zum Diskutieren bestand, wurde von sechs SchülerInnen positiv erwähnt. ("Es wird ohnehin wenig zu lebensnahen Themen in der Schule diskutiert").
- Zwei SchülerInnen beklagten sich, daß "man" zu wenig drankäme, einer meinte, jeder, der wollte, konnte etwas sagen.
- Zwei SchülerInnen betonten, daß sie mitgedacht hätten und ihnen die Stunde gefallen hätte, daß ihnen aber nichts Passendes zu den Fragen eingefallen sei ("Mir fällt selten was Gutes ein").
- Ein Schüler schrieb, er habe sich aus Angst vor Fehlern nicht zu Wort gemeldet.
- Eine (sehr gute) Schülerin (deren Schrift ich erkannte) traf für mich eine besonders wichtige Aussage, die sich beim Anhören der Tonbandaufnahmen bestätigte:  
"Sie nehmen SchülerInnen, die nicht aufzeigen, bei jenen Fragen dran, bei denen andere nichts mehr wissen oder die wir schon so durchgekaut haben, daß einem nichts mehr einfällt; man kann nur mehr wiederholen, was schon gesagt wurde."

Für mich ergaben sich daraus folgende Konsequenzen:

- a) Die Angst davor, Fehler zu machen oder etwas Unwichtiges zu sagen, scheint SchülerInnen davon abzuhalten aufzuzeigen.
- b) Ruhigere SchülerInnen werden von Aktiven unterdrückt.
- c) Ich rufe "stille" SchülerInnen offensichtlich genau im falschen Moment auf, nämlich dann, wenn sie eigentlich nichts mehr wissen können - mein Eindruck des "Nichtmitredens" verstärkt sich - der Schüler hat ein Mißerfolgserlebnis und meldet sich wahrscheinlich umso weniger.
- d) Ich beharre zu lange auf einem Punkt, mein Vollständigkeitsbestreben lähmt eher.
- e) Mein Aufrufverhalten wird unterschiedlich rezipiert; es würde vielleicht helfen, die SchülerInnen hier öfter um Feedback zu bitten und mit ihnen darüber zu reden.



## 5.2. Die zweite untersuchte Stunde

### 5.2.1. Die Fragebögen der SchülerInnen, die sich gar nicht meldeten (sieben)

Diese sieben Fragebögen waren für mich eigentlich am ergiebigsten. Teilweise ergaben sich zahlenmäßige Trends, teilweise waren es Einzelaussagen, die mich besonders berührten. Das Thema und die Art der Vermittlung wurde von fünf SchülerInnen positiv bewertet, das heißt die Gründe für ihre "Nichtteilnahme" liegen vorwiegend in anderen Bereichen. Eine wichtige Rolle scheinen psychologische Gründe zu spielen, aber auch die Art, wie ich Fragen stelle und meine Diskussion leite:

- 6 x wurde als Grund Angst vor Blamage angegeben
- 3 x "andere SchülerInnen waren schneller", "nahmen mir das Wort aus dem Mund"
- 1 x "mir fiel keine passende Antwort ein"
- 1 x "zu häufiges Korrigieren hielt mich vom Mitreden ab"
- 3 x "die Fragen waren zu schwierig"
- 3 x " es waren zu viele Fragen, zu viele verschiedene Punkte auf einmal"

Daraus ergeben sich für mich folgende Erkenntnisse:

- a) Nichtteilnahme ist vor allem auf Angst vor Blamage und auf die Tatsache, daß manche SchülerInnen einfach mehr Zeit brauchen, zurückzuführen. D.h. ich muß in Zukunft versuchen herauszufinden, wer noch mehr positive Verstärkung braucht, aber auch so weit wie möglich länger Zeit zum Nachdenken geben und nicht gleich die ersten, die aufzeigen, drannehmen. (Tonbänder bestätigen das)
- b) Ich stelle teilweise für manche SchülerInnen zu schwierige Fragen, eine Rückversicherung, ob alle mitgekommen sind, könnte hier helfen.
- c) Ich überhäufe die SchülerInnen mit zu vielen verschiedenen Aspekten eines Problems, das ich ja gedanklich im Griff habe, die SchülerInnen aber vielleicht nicht, und erwarte, daß sie ungemein flexibel und schnell mit- und umdenken. Weniger ist hier wahrscheinlich (wie so oft) "mehr".

Diese Erkenntnisse decken sich übrigens mit jenen in meinem Lehrermemo:

"Die SchülerInnen hatten Schwierigkeiten mit den umgangssprachlichen Ausdrücken im Song; manche der von mir angerissenen Teilaspekte waren ihnen zu schwierig, ich habe zu viele Aspekte aufgegriffen, jeder Punkt hätte eine längere Diskussion, mehr Zeit erfordert."

### 5.2.2. Die Fragebögen der SchülerInnen, die sich ein bis drei Mal meldeten (sieben)

Hier ergaben sich keine deutlichen Trends. Das Thema und die Art der Vermittlung wurde nur von drei SchülerInnen positiv bewertet, die Art der Fragen von fünf (regen zum Diskutieren an) bzw. sieben (regen zum Nachdenken an) SchülerInnen. Es gab sechs dezidiert negative Äußerungen zum Thema. Weitere mir wichtig erscheinende Aussagen:

- 2 x kam wieder die Klage, andere SchülerInnen seien schneller gewesen
- 2 x daß ich nur SchülerInnen drannehme, die aufzeigen
- 2 x "habe mich körperlich schlecht gefühlt"
- 1 x " das Zuhören nahm mich voll in Anspruch"
- 1 x "man lernt auch durch Zuhören"
- 1 x "ein anderer Schüler machte abwertende Bemerkungen"
- Drei SchülerInnen bezeichneten ihre Meldehäufigkeit als "gute" Mitarbeit.

Daraus ergibt sich für mich:

- a) Die Gründe für Nichtteilnahme sind vielfältiger als ich dachte. (Tagesverfassung, SchülerInnen empfinden ihr Verhalten anders als ich - siehe oben, letzter Punkt.)
- b) Grundsätzlich decken sich die Erkenntnisse mit jenen aus 5.2.1. zusätzlich müßte ich aber die Wichtigkeit des Redens deutlicher machen und abwertende Bemerkungen von MitschülerInnen unterbinden, vielleicht durch ein Gespräch darüber, wie verletzend und kontraproduktiv Spott sein kann.

### 5.2.3. Die Fragebögen der SchülerInnen, die sich häufiger als drei Mal meldeten (sechs)

Die drei Hauptgründe, die hier für die aktive Mitarbeit angegeben wurden, waren:

- guter Eindruck beim Lehrer, gute Mitarbeitsnote
- Interesse am Thema, aber auch daran, die Englischkenntnisse und Sprechfähigkeit zu verbessern
- Reden und Diskutieren machen "Spaß", ich sage gern meine Meinung; Reden ist wichtig (9 Mal !!!)

Interessant erscheinen mir weiters folgende Aussagen:

- Die Tatsache, daß die Stunde manchmal "lustig war", wurde positiv erwähnt
- Weiters, daß der Lehrer "Interesse an den Meinungen" der Schüler zeigte
- Die "Mühe", die sich der Lehrer bei der Vorbereitung der Stunde gemacht hat, wurde ebenfalls erwähnt
- Positiv empfunden wurde schließlich, daß "man ins Persönliche abschweifen konnte",

daß der Lehrer versuchte, das Problem des Songs auf "unsere" Situation zu übertragen.

Auffallend ist schließlich, daß fast alle SchülerInnen angaben, sie hätten sich "gut" gefühlt. Erkenntnisse: Bei SchülerInnen, die sich oft am Unterrichtsgespräch beteiligen, scheint von vornherein die Motivation da zu sein, eine gute Note zu bekommen und was zu lernen. Weiters scheinen sie eine grundsätzliche Freude am Reden und Diskutieren schon mitzubringen. Ich bin mir noch nicht sicher, welchen Schluß ich daraus ziehen soll, vor allem für die Aktivierung jener, die nicht "das große Mundwerk" haben. Eines ist mir jedoch noch klarer geworden: Persönliche Betroffenheit, (Thema Engagement meinerseits und vor allem wirkliches, ehrliches Interesse an SchülerInnen und ihren Meinungen sind sehr wichtig. Vielleicht vermittele ich letzteres "ruhigen" SchülerInnen zu wenig (ich rede ja weniger mit ihnen), was ein Teufelskreis wäre. Ich erwarte nichts, daher kommt auch nichts. Ich muß mich also genauer beobachten, ob nicht meine Erwartungshaltung hier eine Rolle spielt bzw. stillen SchülerInnen vermitteln, daß ich auch an ihnen wirklich interessiert bin.

### 5.3. Die dritte untersuchte Stunde

Erste Erkenntnis: Nur drei SchülerInnen haben sich diesmal "gar nicht" gemeldet. Dafür gibt es meiner Meinung nach zwei mögliche Gründe: Entweder haben die SchülerInnen mehr mitgearbeitet, weil sie nun wußten, was ich untersuche, oder es lag am Inhalt und Aufbau der Stunde. Aufgrund der sehr positiven Rezeption der Stunde scheint mir zweiteres wahrscheinlicher. Eines ist sicher: ich war besser vorbereitet als sonst.

#### 5.3.1. Fragebögen "gar nicht" (drei)

Alle drei SchülerInnen fanden das Thema interessant und gaben an, etwas gelernt zu haben. Als Gründe für Nichtteilnahme wurden wieder angegeben:

- Angst vor Blamage (2 x)
- Schwierigkeit (Vokabular) (1 x)
- Mir fiel nichts ein (1 x)

Dies und die daraus zu ziehenden Schlüsse decken sich im wesentlichen mit 5.2.1.

#### 5.3.2. Fragebögen "ein bis drei Mal gemeldet" (zehn)

Es wurde eine Vielfalt an Gründen angegeben, warum sich die Mitarbeit in Grenzen hielt,

dennoch dominierten auch hier

- Angst vor Blamage (4 x)
- die Tatsache, daß andere schneller waren ( 2 x)
- Schwierigkeit (Vokabular) (2 x)

Sowohl das Thema (9 x) als auch der Zugang kamen gut an (das bestätigt die Ergebnisse aus 5.2.1.), insbesondere positiv beurteilt wurde das Ausfüllen des Rasters (das natürlich keine mündliche Beteiligung erforderte), aber auch die Erstellung des Rasters und "reporting" (speaking activities).

Ich glaube, die weitgehend positive Reaktion auf diese Stunde (sie wurde von den vier untersuchten Stunden eindeutig am positivsten beurteilt) folgendermaßen interpretieren zu können:

- a) Methodischer Zugang: Die Stunde war in kleine, genau definierte, leicht nachvollziehbare (Schwierigkeit wird nur drei Mal als hemmender Faktor angegeben) und Abwechslung bietende Arbeitsschritte gegliedert. Ein Schüler bezeichnete es z. B. als positiv, daß er sich zuerst Wissen aneignen konnte und dann erst darüber reden mußte; eine andere bezeichnete die Auswertung des Textes mit Hilfe des Rasters als angenehm. Transparenz, Systematik, Überschaubarkeit und Abwechslung scheinen sich positiv auf die Beteiligung der SchülerInnen auszuwirken.
- b) Möglichkeit zur Eigenständigkeit: Auch die Möglichkeit, sich einen der irischen Jugendlichen auszusuchen und die Tatsache, daß die SchülerInnen jede Phase der Stunde mitgestalten konnten (z. B. wurde ja von den SchülerInnen selbst entschieden, nach welcher Information sie in den Texten suchen wollten) könnten eine Rolle gespielt haben.
- c) Thema: Hier wurde vor allem positiv bewertet, daß es sich um Gleichaltrige handelte (vgl. 5.2.3.).

### 5.3.3. Fragebögen "öfter als drei Mal" (sieben)

Im wesentlichen wurden die selben Gründe für aktive Mitarbeit wie in der zweiten untersuchten Stunde angegeben:

- gute Mitarbeitsnote (5 x)
- Interesse (5 x)
- Freude am Reden

Die einzelnen Teile der Stunde wurden hier fast gleich beurteilt.

Betrachtet man alle Fragebögen so ergeben sich folgende Sympathiewerte für die einzelnen

Teile der Stunde:

Einstieg: 4 +

Erstellung des Rasters 7 +

Lektüre: 7 +

Ausfüllen des Rasters 12 + (!)

Reporting: 8 +

Mein erster Eindruck der Stunde im Lehrermemo deckt sich wieder in einigen Punkten mit den Schlüssen, die ich aus den Fragebögen gezogen habe:

"Die Beteiligung war vielleicht höher, weil die Stunde in überschaubare Teile gegliedert war, aber auch vielleicht deshalb, weil ein *'information gap'* geschaffen wurde".

Weiters hielt ich im Lehrermemo fest, daß meiner Meinung nach der Text und die Aufgabenstellungen relativ leicht gewesen seien und dies vielleicht ein Grund für die höhere Beteiligung gewesen sei. Dies scheint sich darin zu bestätigen, daß nur drei SchülerInnen "Schwierigkeit" im Vokabelbereich als Grund dafür angab, wenig mitgeredet zu haben.

#### 5.4. Die vierte untersuchte Stunde

##### 5.4.1. Fragebögen "gar nicht gemeldet" (zwei !!!)

Als Gründe wurden angegeben "rede nicht gern/höre lieber zu."

Keine neuen Erkenntnisse.

##### 5.4.2. Fragebögen ein bis drei Mal (sechs)

In diesem Fragebogen wollte ich nicht nur erfahren, wie oft sich die SchülerInnen zu Wort gemeldet hatten, sondern auch, wie oft sie tatsächlich drangekommen sind. Es ergaben sich folgende Häufigkeiten:

							gesamt
Gemeldet:	1	1	2	3	3	1	11
Drangekommen:	1	0	0	0	1	0	2

Drei SchülerInnen gaben an, die Stunde hätte ihnen sehr, drei sie hätte ihnen weniger gefallen.

Aus den oben aufgeschlüsselten Häufigkeiten geht hervor, daß SchülerInnen, die sich selten melden, kaum von mir aufgerufen werden. (Vier von sechs kamen überhaupt nicht dran). Natürlich kommen auch die "Redner" nicht so oft dran wie sie sich melden (siehe Punkt 5.4.3),

Natürlich kommen auch die "Redner" nicht so oft dran wie sie sich melden (siehe Punkt 5.4.3), aber die Tatsache, daß ich die "Stillen" offensichtlich ganz oder weitestgehend übersehe, war für mich dennoch eine wichtige Erkenntnis, müßte ich doch gerade sie positiv bestärken, um eine breitgestreute Beteiligung zu erreichen. Meine Erkenntnis: Ich muß in Zukunft auf jene SchülerInnen, die sich selten melden, besonders achten und sie, so weit dies möglich ist, jedesmal drannehmen, wenn die Hand oben ist. Vielleicht ist damit der schon angesprochene Verstärkereffekt zu erzielen.

Andere mir relevant erscheinende Ergebnisse dieser Fragebogenserie:

Als Gründe, warum sie sich nicht gemeldet hätten, gaben die SchülerInnen an:

- ich höre lieber zu (4 x)
- die Fragen waren zu schwierig (1 x)
- ich habe mich nicht getraut (1 x)
- die Vokabel haben mir gefehlt (1 x).

Dies deckt sich wieder mit den bisherigen Ergebnissen. Darüber hinaus verstärkte sich beim Lesen dieser Fragebogenserie der Eindruck, daß "stille" SchülerInnen grundsätzlich eher schüchtern oder zumindest nicht so redefreudig sind. Wie man das ändern kann, weiß ich eigentlich nicht.

Interessant erscheint mir auch, daß bei Frage 6 die Lektüre des "cartoons" (stille Tätigkeit) hier die höchsten Werte bekam.

Weiters kamen wieder die Vorwürfe, daß zu wenig Zeit gewesen sei (5 x), daß zu viel auf einmal diskutiert wurde, hier aber auch, daß das Thema nicht so interessant gewesen sei. (3 Bemerkungen in diese Richtung).

Wichtigste Erkenntnisse für mich, die sich übrigens mit meinem Memo und den anderen Stunden decken: a) Ich gehe für eine beträchtliche Anzahl von SchülerInnen zu schnell vor und dies verhindert aktives Mitsprachen, b) ein Thema über ältere Menschen spricht (verständlicherweise) nicht so an wie ein Thema über Gleichaltrige.

#### 5.4.3. Fragebögen "öfter als drei Mal" (elf!)

Die erste Erkenntnis hier war, daß sich auch diese SchülerInnen häufiger meldeten als sie drankamen, daß aber die Wahrscheinlichkeit, gerufen zu werden mit der Meldehäufigkeit steigt:

												gesamt
gemeldet	12	17	9	7	5	8	4	4	7	14	6	93
drangekommen	4	6	4	7	3	4	3	3	5	5	3	47

und dies wieder die Beteiligung der SchülerInnen beeinflusst. (Negative oder positive Verstärkung). Weiters ist für mich auffallend, daß ich innerhalb der Gruppe der "Aktiven" sehr unterschiedlich auf einzelne SchülerInnen reagiere: So nahm ich z. B. einen Schüler, der sich zwölf Mal meldete vier Mal dran, einen anderen, der sich sieben Mal meldete sieben Mal. Ein weiterer Grund, mein Aufrufverhalten in Zukunft genauer zu beobachten.

Als Gründe für aktive Mitarbeit wurden hier

- ich rede/diskutiere gern (8 x)
- ich möchte meine Sprechfertigkeit verbessern (9 x)

am häufigsten angegeben. Kommentar siehe 5.2.3.

Dies entspricht auch dem Ergebnis, daß in dieser Gruppe jene Teile der Stunde, die Sprechen ermöglichten, die höchsten Werte bekamen (Comprehension, Points of view).

Positiv erwähnt wurde wieder die gute Planung der Stunde, langweilig empfunden wurde jegliches Erarbeiten von Vokabular. Drei Mal wurde betont, daß das Thema nicht so interessant gewesen sei.

Auch hier zeigt sich wieder, daß bei den aktiven SchülerInnen eine grundsätzliche Freude am Reden, Sich-Äußern, Mitdiskutieren besteht, die zumeist mit einem ausgeprägten Leistungswillen gekoppelt ist. Neun der SchülerInnen wollten häufiger drankommen.

Abschließend sei noch erwähnt, daß die Beteiligung grundsätzlich mit jeder untersuchten Stunde stieg. Dies kann daran liegen, daß ich (wie schon erwähnt) besser vorbereitet war, aber auch daran, daß die SchülerInnen wußten, daß ich die Stunden untersuche und daß in der 3. und 4. Stunde "Beobachter" im Raum waren.

## **6. Erkenntnisse beim Anhören der Tonbandaufnahmen**

1. Ich kann Pausen (z. B. Schüler hält inne, überlegt, kann sprachlich nicht gleich weiter) nicht ertragen und nehme daher den zweiten Teil der Schüleraussage vorweg!
2. Ich unterbreche zumeist bei Fehlern.
3. Wenn nicht sofort jemand aufzeigt, formuliere ich solange an einer Frage herum bis etwas kommt. Was aber noch schlimmer ist, während ich das tue, baue ich neue Aspekte in die Frage ein!
4. Wenn nicht das kommt, was ich mir eigentlich erwarte, sage ich meine Meinung - lenke die Diskussion sehr stark dadurch.

Auch das könnte Mitreden mancher SchülerInnen unterbinden, weil ihnen vielleicht ein ganz anderer Schwerpunkt eines Themas am Herzen liegt.

ganz anderer Schwerpunkt eines Themas am Herzen liegt.

5. Ich nehme vorwiegend SchülerInnen dran, die sich melden.

Punkte 1 bis 4 wirken ziemlich sicher einer aktiveren Mitarbeit der weniger motivierten und gewandten SchülerInnen entgegen. Needless to say, I'll try to do away with these patterns of behaviour.

## **7. Schülerbeobachtungen**

Aus der ersten Schülerbeobachtung ging im wesentlichen hervor, daß der Schüler die ganze Stunde aufmerksam war (schüttelt Kopf, nickt, schaut im richtigen Moment auf Lehrer, Tafel, Text, Mitschüler, der redet etc.), alle Instruktionen meinerseits sofort befolgte, sich aber nur einmal zu Wort meldete. Dabei hob er die Hand halb, bevor sie aber oben war, kam ein anderer Schüler dran. Das zeigt, daß stille Partizipation und Mitreden zweierlei sind, daß dieser Schüler offensichtlich etwas mehr Zeit braucht und aktiviert gehört.

Der zweite Schüler nahm nicht so offensichtlich (durch Mimik und Gesten) am Unterrichtsgeschehen teil, reagierte aber auch umgehend, sobald es eine konkrete Aufgabenstellung (z. B. Phrasen von der Tafel abschreiben) gab. Auch schreibt er mit, während die anderen diskutieren. Vergleicht seine Notizen häufig mit Nachbarn, scheint so energiesparend wie möglich zu arbeiten. Zeigt nur zwei Mal auf, wirkt aber grundsätzlich ebenfalls aufmerksam und wäre daher wahrscheinlich aktivierbar.



## 8. Zusammenfassung

Die wichtigsten Gründe warum  
SchülerInnen nicht freiwillig mitreden

1. Angst vor Blamage, vor Fehlern  
und davor, etwas Unwichtiges zu sagen

2. Andere SchülerInnen sind schneller  
Ich gehe zu schnell vor

3. Fragen werden totdiskutiert;  
ich nehme stille SchülerInnen erst dran,  
wenn niemand anderer was weiß;  
ist genau das Verkehrte

4. Zu viele Fragen/Aspekte eines Themas  
in zu kurzer Zeit

5. Thema und Zugang sind nur bedingt  
relevant; wichtig: Identifikations-  
möglichkeit!

6. Ich stelle Fragen und andere  
Arbeitsaufgaben nicht nur zu rasch,  
sondern auch oft ohne Rückversicherung,  
ob alle mitkommen

7. Tagesverfassung und Raumklima

Mögliche Lösungen

1. Stille SchülerInnen drannehmen  
und immer wieder positiv bestärken  
Problem in der Klasse thematisieren  
Besonderes Interesse an stillen Schülern  
zeigen  
Bewertung der mündlichen Mitarbeit klären  
(Angst vor Fehlern nehmen)

2. Mehr Zeit lassen  
Langsamer vorgehen!

3. Aufrufverhalten ändern: Schüchterne  
und schwächere SchülerInnen bei leichten  
Fragen! (ohne allerdings die Aktivisten  
zu oft zu vernachlässigen)

4. Weniger ist mehr! Reduzieren eines  
Themas auf einige Aspekte, keinen  
Anspruch auf Vollständigkeit erheben

6. double check, ob alles verstanden  
wurde

7. Schule auf eine griechische Insel

8. Grundsätzliche Abneigung gegenüber Reden und Diskutieren, Schüchternheit

8. Nicht leicht zu ändern! Angst nehmen, Interesse zeigen ...?

9. Ich nehme aktive SchülerInnen (und auch hier wieder manche deutlich mehr als andere) häufiger dran (im Verhältnis) und bringe ihnen wahrscheinlich durch alle möglichen Signale mehr Interesse entgegen

9. Aufrufverhalten ändern, Erwartungshaltung kontrollieren, auf Stille möglichst lückenlos reagieren; positive Verstärkung

Hauptgründe für aktive Mitarbeit:

1. gute Mitarbeitsnote, Leistung
2. Interesse, Sprechfertigkeit und Englischkenntnisse im allgemeinen zu verbessern
3. grundsätzliche Freude am Reden; Spaß Englisch zu sprechen.

Fördernde Faktoren:

1. Humor, Lachen
2. ehrliches Interesse seitens des Lehrers
3. gute Vorbereitung (für SchülerInnen ersichtlich)
4. persönliche Betroffenheit durch das Thema
5. klarer Stundenaufbau
6. Angemessener Schwierigkeitsgrad
7. Häufiges Wechseln der Aktivitäten (fördert Beteiligung im allgemeinen und daher auch an den eingebauten "speaking activities")